Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und

Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 20 (1963)

Heft: 4

Artikel: Der Neubau Inselspital in Bern

Autor: Brechbühl, Otto / Itten, Jakob / Fietz, Hermann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-783046

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

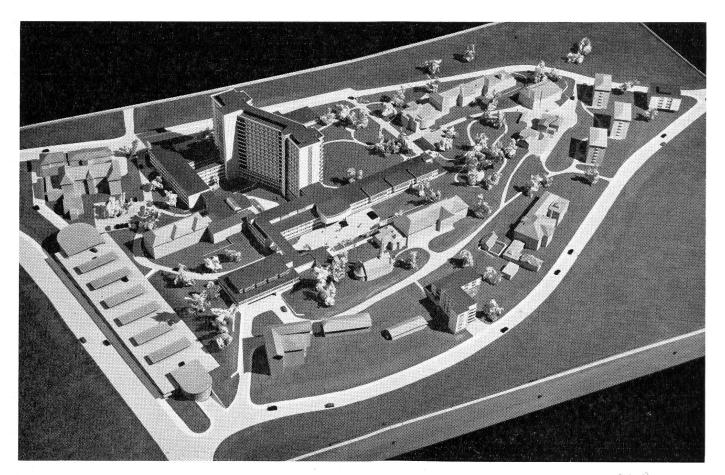


Abb. 1. Modell des Vorprojektes von Norden gesehen.

725.54 (494)

Der Neubau Inselspital in Bern

Von Otto Brechbühl und Jakob Itten, Architekten BSA SIA, Bern Dr. Hermann Fietz und Dr. Rudolf Steiger, Architekten BSA SIA, Zürich

Das Inselspital

Das Inselspital kann sich unter den grossen schweizerischen Kliniken einer grossartigen Vergangenheit rühmen. Es wurde 1354, also vor über 600 Jahren, von Frau Anna Seiler durch Errichtung einer Stiftung gegründet und hat seither durch alle politischen Fährnisse und kriegerischen Wirren hindurch eine stetige Entwicklung genommen, 1528 bezog das Seilerin-Spital die Räume des durch die Reformation leer gewordenen Inselklosters, das ursprünglich auf einer Aareinsel stand, hat bald dessen Namen übernommen und heisst bis heute Inselspital, obwohl die heutige Lage auf der Kreuzmatte keine Beziehung mehr zu einer Insel hat. Der Name der Gründerin kam 1956/57 mit dem Bau eines Anna-Seiler-Hauses wieder zu Ehren. Aus dem kleinen Haus «für dreizehn bettlägerige, bedürftige Personen» wurde im Lauf der Zeit eine grosse zentrale Krankenanstalt und das eigentliche Kantonsspital, seit 1805, als in Bern eine medizinische Fakultät gegründet wurde, auch ein Universitätsspital.

Indessen vermochte, trotz grosser Anstrengungen und Leistungssteigerungen, die ständig erweiterte Anlage den Anforderungen eines neuzeitlichen Spitalbetriebes nicht mehr zu genügen, stammt doch ein Grossteil der Kliniken und Einrichtungen sowie der Wirtschaftsgebäude aus dem Jahre 1884. Eine grundlegende Neukonzeption wurde notwendig, wobei feststand, dass die Aufgabe die Mittel der Inselkorporation bei weitem übersteigen musste, so dass die öffentliche Hand die Neugestaltung zu finanzieren hatte.

Im Frühjahr 1954 beauftragte der Verwaltungsausschuss der Inselkorporation Herrn Dr. h. c. Rudolf
Steiger, Architekt in Zürich, mit der Ausarbeitung
eines Gutachtens über die Gesamtplanung zur baulichen Erneuerung der klinischen Abteilungen und
der Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude des Inselspitals. Der bekannte Spezialist für Spitalbauten
führte in seinem Gutachten aus, dass es, unter weitgehendem Verzicht auf das bestehende Pavillonsystem, möglich sei, auf dem vorhandenen Areal ein

medizinisch und betrieblich zweckmässiges Kantonsund Universitätsspital zu schaffen.

Auf dieser Grundlage beschloss die Baudirektion, die Herren Otto Brechbühl und Jakob Itten in Bern, Dr. h. c. Hermann Fietz und Dr. h. c. Rudolf Steiger in Zürich mit der Ausarbeitung eines verbindlichen Vorprojektes mit Kostenvoranschlag zu beauftragen. Dieses Projekt, bei einem Kostenaufwand von 69 Mio Franken das grösste je vom Berner Grossen Rat verabschiedete Einzelgeschäft, wurde in der Abstimmung vom 8. Juni 1958 vom Bernervolk gutgeheissen.

für ein zentrales Gebäude in richtiger Lage und Orientierung freigemacht werden konnte. Das nach diesen Ueberlegungen ausgearbeitete Projekt zeigt folgenden Aufbau:

a) Bettenabteilungen

Sie liegen im wesentlichen in dem insgesamt 16 Stockwerke zählenden Hochbau. Dieser ist, seiner inneren Aufteilung entsprechend, architektonisch in zwei Kopfpartien und einen Mittelbau gegliedert. Der

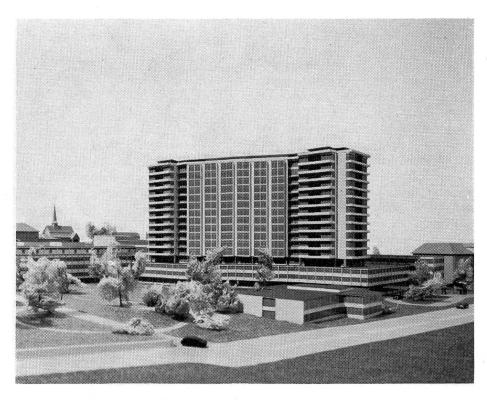


Abb. 2. Südansicht des Bettenhauses.

Der Neubau

Der Ausbau des Inselspitals stellte zunächst das Problem, den bestehenden, zerstreuten Bauorganismus zu modernisieren. Es handelte sich dabei um die Reform der Krankenzimmer und Nebenräume, veralterter Bettenstationen und anderseits um die Ergänzung von Abteilungen, welche der Untersuchung, Behandlung und Forschung zu dienen haben. Eine Ueberprüfung dieser Erfordernisse ergab, dass für deren Erfüllung auf alle Fälle ein sehr grosser Bauaufwand nötig ist. Diese Feststellung beeinflusste die Projektierung in dem Sinne, dass versucht wurde, gleichzeitig mit der Modernisierung einen organisch gegliederten Spitalkern zu schaffen. Es ergab sich daraus eine Zusammenfassung dezentralisierter Bauten zu einem neuen Baukörper. Das Bettenhochhaus als Kernstück der neuen Anlage entspricht den Grundsätzen neuzeitlicher Spitalbauten. Dieser Konzeption kam entgegen, dass durch die auf alle Fälle notwendige Verlegung von Küche und Wäscherei der Platz Bau enthält auf 13 Geschossen 745 Betten, die sich wie folgt verteilen:

								Betten
Medizinische Klinik								228
Chirurgische und neu	iroc	hiru	ırgis	che	Kli	nik		214
Physikalisch-therapeu	ıtisc	hes	Ins	titu	t.			29
Augenklinik samt Sta	ırab	teilı	ıng					72
Hals-Nasen-Ohrenklin	ik s	ami	ein	er S	tati	on fi	ür	
Frischoperierte								72
Orthopädische Klinik			٠.					58
Neurologische Klinik								29
Spezialklinik (Urolog	je u	ısw.) .					13
Aufnahmestation und	ges	chl	osser	ne S	tati	on fi	ir	
Häftlinge					•	•		26

Die drei untern Geschosse des Bettenhauses nehmen Räume von Kliniken und Polikliniken und Räume der Verwaltung auf. Der senkrecht zum Bettenhaus liegende Operationstrakt und der zwischen Bettenhaus und Hörsaal südöstlich gelegene Winkelflügel enthalten nebst einem Teil der Verwaltung ebenfalls Kliniken und Polikliniken.

b) Kliniken und Institute

Die einzelnen Spitalabteilungen verteilen sich wie folgt: Medizinische Klinik auf Geschoss C und B des Bettenhauses.

Chirurgische Klinik mit Direktion, chirurgische Poliklinik, Unfall- und Notfallabteilung und Operationsabteilung im Operationstrakt.

Neurochirurgische Klinik mit Direktion auf Geschoss E des Bettenhauses und der Operationsabteilung im Anschluss an diejenige der chirurgischen Klinik im Operationstrakt. Das Strahleninstitut ist unterteilt in eine röntgendiagnostische und eine röntgentherapeutische Abteilung mit Isotopeninstitut, deren Räume im wesentlichen im Operationstrakt liegen.

Die Räume des physikalisch-therapeutischen Instituts liegen zum Teil im Untergeschoss des Bettenhauses, zum anderen grösseren Teil sind die namentlich ambulanten Patienten dienenden Untersuchungsund Behandlungsräume in einem niedrigen, dem Bettenhaus vorgelagerten Gebäudeflügel untergebracht.

Augen- und Hals-Nasen-Ohren-Klinik mit Polikliniken und Operationsabteilungen liegen auf verschiedenen Geschossen des südöstlichen Winkeltraktes. Hier befinden sich auch die administrativen Büros der Verwaltungsabteilung.

Die Räume der orthopädischen, der neurologischen und der Spezialklinik sowie der psychiatrischen Poliklinik befinden sich in den Geschossen Aund B des Bettenhauses.

c) Zugänge

Die geschilderte Spitalanlage im engeren Sinne wird durch zwei voneinander getrennte Hauptzugänge erschlossen:

Für Besucher, ambulante Patienten und für den Verkehr mit der Verwaltung durch einen Haupteingang auf Geschoss A von der Freiburgstrasse aus.

Für die Aufnahme von Kranken und von Unfallpatienten auf Geschoss D des Operationstraktes. Dieser wird durch eine interne Strasse auf der Rückseite des Operationstraktes erreicht.

Für die Studierenden besteht ein besonderer Zugang durch einen Innenhof nach Geschoss B des Operationstraktes, auf welchem sich die zentralisierten Raumgruppen für die Studierenden befinden.

d) Unterrichtsräume

Sie sind zum Teil zentralisiert, zum Teil entsprechend den besondern Einrichtungen den betreffenden Spezialkliniken angefügt. Ein grosser gemeinsamer Hörsaal für Medizin und Chirurgie mit getrennten Vorbereitungszimmern liegt auf Geschoss F des Operationstraktes mit kurzer, direkter Verbindung zum

Bettenhaus. Der heutige Hörsaal der medizinischen Klinik wird in Zukunft als allgemeiner theoretischer Hörsaal dienen.

e) Wirtschaftsgebäude

Ein wesentliches Merkmal des Ausbauprojektes bildet die Neuanlage der Wirtschaftsteile, nämlich von Küche, Waschküche mit Lingerie und Personalspeiseräumen. Dieses Gebäude liegt in der Nordecke des Areals, hat seine eigene rückwärtige Zufahrt und steht über eine Passerelle auf Geschoss F mit der Speisenausgabe im Bettenhaus in Verbindung.

Etappenlösung

Es wurde vor allem darnach getrachtet, die Bettenzahl während der Bauperiode nicht oder nur in geringfügigem Umfange zu vermindern. Die drei Etappen gliedern sich, mit Beginn Frühjahr 1961, wie folgt:

Die erste Etappe, etwa 2½ Jahre Bauzeit, umfasst die Erstellung des Wirtschaftsgebäudes, der Personalhäuser und der östlichen Hälfte des Operationstraktes.

Die zweite Etappe, etwa 3½ Jahre Bauzeit, umfasst die Erstellung des Bettenhochhauses und des westlichen Teiles des Operationstraktes.

Die dritte Etappe, etwa 1½ Jahre, umschliesst den Bau des Spezialkliniktraktes, der physikalischen Therapie und die Fertigstellung der Umgebungsarbeiten.

Vergleichszahlen

Die Vergleichszahlen verstehen sich ohne Anna-Seiler-Haus, C.-L.-Lory-Haus, Ernst-Hotz-Heim, bakteriologisches und pathologisches Institut.

Nach Abschluss der grossen Aufgabe werden 50,6 % mehr Patientenbetten zur Verfügung stehen, nämlich 991 gegenüber dem bisherigen Bestand von 658.

Räumlich gesehen ist der Gewinn noch grösser, er beträgt 74,1 %. Der umbaute Raum für Kliniken und Institute wird sich von 155 780 m³ auf 271 190 m³ erhöhen.

Diese Zahlen sind aber nicht die einzigen, vielleicht nicht einmal die wichtigsten Legitimationen für das in Ausführung stehende Projekt. Ebensosehr fällt ins Gewicht, dass dank der grosszügigen Neugestaltung der Betrieb rationell geführt werden kann, dass eine moderne technische und medizinische Einrichtung und Ausrüstung den Aerzten alle Hilfsmittel, den Studenten vermehrte Ausbildungsmöglichkeiten verschaffen wird. Endlich steht das Spital in erster und letzter Linie im Dienste des Kranken. Er wird sich aufgehoben wissen in einer Umgebung, die alles nur Menschenmögliche zu seiner Heilung zur Verfügung hat. Trotzdem die ganze Anlage ein sehr grosses Ausmass annehmen wird, wird er sich nicht in eine anonyme Maschinerie der Heiltechnik geworfen fühlen, weil man sich heute mehr als früher bewusst

ist, dass Umgebung und Atmosphäre einen enormen Einfluss auf Genesung und Wohlbefinden ausüben und man deshalb bestrebt ist, dem ganzen Milieu eine

wohnliche und freundliche Note, den Pflegeeinheiten und den Krankenzimmern eine überblickbare und menschliche Dimension zu geben.

Die Baukosten

Die vorliegende Kostenberechnung beruht auf der Preisbasis vom November 1957.

a) Bauten und mobile Einrichtungen 1. Operationstrakt 1. Etappe												
1 0 1. 1										Fr.	Mio Fr.	
1. Operationstrakt 1. Etappe							9	8 785	m3	à 220.—	6,33	
2. Operationstrakt 2. Etappe	•	•	•							à 220.—	7,76	
3. Bettenhaus	•	•	•	•	•	•		- 00	***	u ==0.	.,	
Sockelgeschoss U—C												
Behandlung							. 2	9 656	m^3	à 220.—	6,52	
Obergeschoss E—R										à 210.—	17.03	
4. HNO- und Augenklinik											,	
2. Etappe							. 2	4 639	m^3	à 205.—	5,05	
3. Etappe								3 630	\mathbf{m}^3	à 205.—	0,75	
5. Physikalische Therapie							. 1	0 092	\mathbf{m}^3	à 210.—	2,12	
6. Dermatologische Poliklinik								1 470	\mathbf{m}^3	à 205.—	0,30	
7. Küche, Wäscherei, Personalessräume							. 1			à 150.—	2,91	
8. Verbindungsgang								878	\mathbf{m}^3	à 120.—	0,10	
Inventar		22 9										
Davon vorhanden	•	6.9	6	16%	von	48,87	•		•		7,82	56,69
9. Schwesternhaus								9 204	m^3	à 150.—	1,38	
10. Personalhaus								7 357	\mathbf{m}^3	à 150.—	1,10	
							1	6 561			2,48	
Inventar 20 %			_						111		0,52	3,00
20 70	•		•			•			•	l Mobilia		59,69
				•	•	:•:	. E	aute	n une	a mooniia	r totai	39,09
												Mio Fr
b) Werkanschlüsse, Umgebung und Diverses											ertrag	59,69
77 11 1								Fr.	^	. F	r.	
Kanalisation								$50\ 00$				
Kanalisation							7	20.00	^			- 1
Gas- und Wasseranschlüsse					. •	•		00 00				
Gas- und Wasseranschlüsse							. 10	00 00	0.—	1 500 (200	
Gas- und Wasseranschlüsse Elektrische Anschlüsse					•	:	. 12	00 00 50 00	0.— 0.—	1 500 (000.—	
Gas- und Wasseranschlüsse Elektrische Anschlüsse		•	•	· ·			$\begin{array}{c} . & 10 \\ . & 12 \\ . & \overline{} \\ . & 80 \end{array}$	00 00 50 00 00 00	0.— 0.— 0.—	1 500 (000.—	
Gas- und Wasseranschlüsse Elektrische Anschlüsse Telefongebührenablösung und Leitungen Umbau Heizzentrale		•					. 10 . 12 . 80	00 00 50 00 00 00 00 00	0.— 0.— 0.— 0.—			
Gas- und Wasseranschlüsse Elektrische Anschlüsse		•					. 10 . 12 . 80	00 00 50 00 00 00	0.— 0.— 0.— 0.—	1 500 (
Gas- und Wasseranschlüsse Elektrische Anschlüsse			:		:		. 10 . 12 . 80 . 30	00 00 50 00 00 00 00 00	0.— 0.— 0.— 0.— 0.—			
Gas- und Wasseranschlüsse Elektrische Anschlüsse		•					. 10 . 12 . 80 . 30 . 60	00 000 50 000 00 000 00 000 50 000	0.— 0.— 0.— 0.— 0.—			
Gas- und Wasseranschlüsse Elektrische Anschlüsse		•					. 10 . 12 . 80 . 30 . 60	00 000 50 000 00 000 00 000	0.— 0.— 0.— 0.— 0.—		000.—	5,35
Gas- und Wasseranschlüsse Elektrische Anschlüsse							. 10 . 12 . 80 . 30 . 60 . 95	00 000 50 000 00 000 00 000 50 000	0.— 0.— 0.— 0.— 0.— 0.—	1 700 (000.—	5,35
Gas- und Wasseranschlüsse Elektrische Anschlüsse Telefongebührenablösung und Leitungen Umbau Heizzentrale Notstromgruppe Unterirdische Kanäle Abbruch und Erdbewegungen Garten und Strassen, Bepflanzung im Gelän 40 000 m² à Fr. 30.—							. 10 . 123 . 30 . 60 . 99 . 120 . 50	00 000 00 000 00 000 00 000 00 000 00 000	0.— 0.— 0.— 0.— 0.— 0.—	1 700 (000.—	5,35 2,5
Gas- und Wasseranschlüsse Elektrische Anschlüsse Telefongebührenablösung und Leitungen Umbau Heizzentrale Notstromgruppe Unterirdische Kanäle Abbruch und Erdbewegungen Garten und Strassen, Bepflanzung im Gelän 40 000 m² à Fr. 30.— Provisorische Baracken Renovation und Ergänzung, 14 A und 14 C	de,						. 10 . 12 . 80 . 30 . 60 . 95 . 120 . 200	00 000 00 000 00 000 00 000 00 000 00 000 00 000	0.— 0.— 0.— 0.— 0.— 0.—	1 700 (2 150 (000.—	2,5
Gas- und Wasseranschlüsse Elektrische Anschlüsse Telefongebührenablösung und Leitungen Umbau Heizzentrale Notstromgruppe Unterirdische Kanäle Abbruch und Erdbewegungen Garten und Strassen, Bepflanzung im Gelän 40 000 m² à Fr. 30.— Provisorische Baracken Renovation und Ergänzung, 14 A und 14 C Bauten und Umgebung							. 10 . 12 . 30 . 30 . 60 . 93 . 120 . 200	00 000 00 000 00 000 00 000 00 000 00 000 00 000 00 000	0.— 0.— 0.— 0.— 0.— 0.— 0.—	1 700 (2 150 (000.—	$\frac{2,5}{67,54}$
Gas- und Wasseranschlüsse Elektrische Anschlüsse Telefongebührenablösung und Leitungen Umbau Heizzentrale Notstromgruppe Unterirdische Kanäle Abbruch und Erdbewegungen Garten und Strassen, Bepflanzung im Gelän 40 000 m² à Fr. 30.— Provisorische Baracken Renovation und Ergänzung, 14 A und 14 C Bauten und Umgebung Künstlerischer Schmuck							. 10 . 123 . 30 . 36 . 66 . 95 . 120 . 200	00 000 00 000 00 000 00 000 00 000 00 000 00 000	0.— 0.— 0.— 0.— 0.— 0.— 0.—	1 700 (2 150 (000.—	$\frac{2,5}{67,54}\\0,20$
Gas- und Wasseranschlüsse Elektrische Anschlüsse Telefongebührenablösung und Leitungen Umbau Heizzentrale Notstromgruppe Unterirdische Kanäle Abbruch und Erdbewegungen Garten und Strassen, Bepflanzung im Gelän 40 000 m² à Fr. 30.— Provisorische Baracken Renovation und Ergänzung, 14 A und 14 C Bauten und Umgebung							. 10 . 123 . 30 . 36 . 66 . 95 . 120 . 200	00 000 00 000 00 000 00 000 00 000 00 000 00 000	0.— 0.— 0.— 0.— 0.— 0.— 0.—	1 700 (2 150 (000.—	$ \begin{array}{r} 2,5 \\ \hline 67,54 \\ 0,20 \\ 1,26 \end{array} $
Gas- und Wasseranschlüsse Elektrische Anschlüsse Telefongebührenablösung und Leitungen Umbau Heizzentrale Notstromgruppe Unterirdische Kanäle Abbruch und Erdbewegungen Garten und Strassen, Bepflanzung im Gelän 40 000 m² à Fr. 30.— Provisorische Baracken Renovation und Ergänzung, 14 A und 14 C Bauten und Umgebung Künstlerischer Schmuck							. 10 . 123 . 30 . 36 . 66 . 95 . 120 . 200	00 000 00 000 00 000 00 000 00 000 00 000 00 000	0.— 0.— 0.— 0.— 0.— 0.— 0.—	1 700 (2 150 (000.—	$\frac{2,5}{67,54}\\0,20$

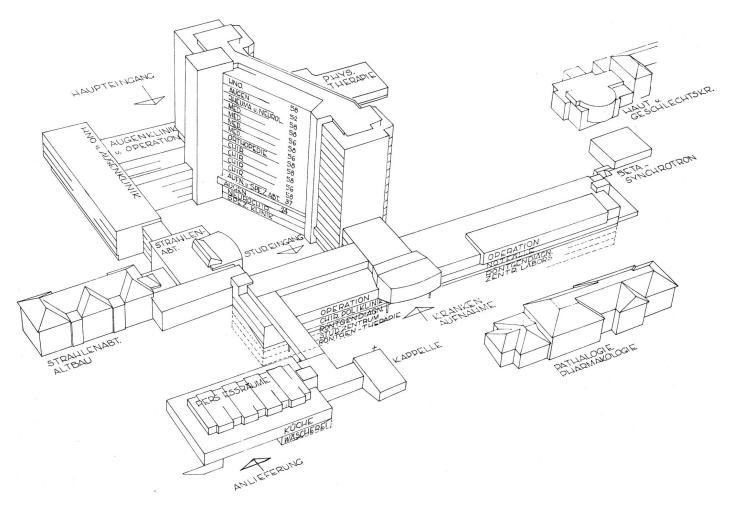


Abb. 3. Universitätsspital «Insel»: Gesamtübersicht und Unterteilung.

REZENSIONEN • CRITIQUE DE LIVRES

Geotechnische Karte der Schweiz

1:200 000. Herausgegeben von der Schweizerischen Geotechnischen Kommission. 2. Auflage. Bern 1963. Kümmerly & Frey. 4 Blätter, gefalzt, je Fr. 24.85.

Mit grossem Interesse wird der Landesplaner die Neuauflage dieser Karte, deren die Nordostschweiz darstellendes Blatt Nr. 2 nun vorliegt, in die Hand nehmen, zu dem F. de Quervain und D. Frey ein instruktives Erläuterungsheft beigesteuert haben. Im Unterschied zu den geologischen Karten bietet sie vor allem eine Uebersicht über die Gesteinsarten des Untergrundes und die

Gewinnungsstellen der nutzbaren Gesteine, im ersterschienenen Blatt neben kleineren Juragebieten besonders grosser Teile des Mittellandes, der Kalkalpenzone und Graubündens. Deutlich markiert sind in ihr die heute besonders wichtigen Kiesausbeutungsgebiete, die Steinbrüche für verschiedenste Zwecke, die Tonlager und zahlreiche weitere Gesteinsgewinnungsstellen; sie macht aber auch auf die rutschgefährdeten Hänge aufmerksam, verzeichnet Mineralquellen und Thermen, Erzlagerstätten, Ziegeleien usw. und wird damit zu einer unerschöpflichen Quelle der Information für alle Fachkreise des Strassen- und Kraftwerkbaus, des Meliorationswesens, des Hochbaus und der Mineralien verarbeitenden Industrie, nicht zuletzt für Orts-, Regional- und Landesplanung, für

welche die Kenntnis der Baugründe von grundlegender Bedeutung ist. Die Erläuterungen sind eine nicht zu missende Ergänzung des Kartenbildes, ermöglichen sie doch allein dem Nichtfachmann den tatsächlichen Gebrauch der Karte. Ein Spezialkärtchen 1:1 Million von H. Jäckli, das die eiszeitliche Vergletscherung der Schweiz darstellt, ist eine willkommene Bereicherung namentlich für den, welcher sich für die Geschichte des Untergrundes interessiert. In einem weiteren wird eine neue Darstellung der Bodentypen erfolgen. So zeigt das erste Blatt der Karte, dass es sich bei dieser um eine höchst willkommene, wertvolle Neuerscheinung handelt, für die auch die Planer den Verfassern und Herausgebern aufrichtig danken werden.